

Staatsarchiv Würzburg, [Miscellanea 2884](#), fol. 6r–8r

Schreiben des Gerolzhöfer Zentgrafen Valentin Hausherr nach Würzburg. Ausfertigung, geschrieben am 13. Januar 1616, in Würzburg präsentiert am 15. Januar 1616

Hausherr hat eine Weisung Eichters zu den beiden bereits verhafteten und weiteren der Hexerei verdächtigen Personen erhalten. Daraufhin hat er sich nach Schallfeld begeben und die Frau von Joachim Clos sowie die alte Frau Wagner festgenommen. Frau Wagner hat während der Festnahme in ihrer Stube gestanden, eine Hexe zu sein, und ihre Tochter Ursula denunziert. Hausherr hat auch Ursula inhaftiert. Alle drei Frauen wurden nach Gerolzhofen gebracht. Beim Verhör in Anwesenheit zweier Zentschöffen, des Stadtschreibers und zweier Stadträte hat Frau Wagner dieselben sechs Personen als Teilnehmer bei Hexentänzen genannt, wie Frau Christ zuvor. Auch ihre Tochter Ursula sei bei den Tänzen, die um den Brunnen am Marktplatz gingen, dabei gewesen, außerdem die Frau von Friedrich Müller. Die Aussagen des Verhörs liegen dem Schreiben wohl bei.

Am Vortag ist Frau Wagner im fürstlichen Amtshaus erneut verhört worden. Sie hat alle Geständnisse wiederholt und wurde Barbara Christ gegenübergestellt. Dann wurden beide Frauen mit Ursula Wagner konfrontiert, die alles leugnet. Frau Christ und die alte Frau Wagner wiederholen, Frau Wagner habe ihrer Tochter die Hexerei beigebracht.

Nachdem Ursula Wagner zurück ins Gefändnis gebracht, wurde Frau Clos verhört. Alle drei Frauen stehen in enger Verbindung, sie sind „gevattern“. Auch Frau Clos will nichts bekennen, man tue ihr Unrecht. Auch Frau Clos wird mit Frau Wagner und Frau Christ konfrontiert, die auch hier ihre Vorwürfe wiederholen. Insbesondere sei sie dabei gewesen, als am vergangenen Walburgstag im Haus von Frau Wagner Hexenschmiere gemacht wurde. Der Zentgraf ist dem nachgegangen und hat sowohl im Haus von Frau Clos als auch in dem von Ursula Wagner Schmiere gefunden, die der von Wagner/Christ gleiche. Der Mann von Frau Clos gibt an, seit etwa zwei Jahren Anzeichen (für ihr Hexesein) bemerkt zu haben. Hausherr ist sich sicher, wenn man die beiden Frauen mit dem Scharfrichter vernehmen würde, würden sie mit der Wahrheit herausrücken. Er ist am selben Tag erneut in Schallfeld gewesen und hat Befragungen durchgeführt.

Was die beiden zuerst verhafteten Frauen Weingartsmann und Christ betrifft, werden sie wie angeordnet von Geistlichen besucht und zeigen große Reue. Hausherr erwartet Anordnungen, wie es weitergehen soll, auch mit der Vollstreckung des bereits vorliegenden Urteils gegen die Frauen Weingartsmann und Christ.

Hochwüerdiger fürst euer fürstlichen Gnaden seyen mein underthänige, gehorsamme unndt verpflichtet, schueltwielige dinst bereyts vleyß jeederzeyt zuvor, genediger fürst unndt herr.

Was euer fürstlichen Gnaden an unß wegen der verhafftten zwo, dan der andern der hexerey beschreiten personen in schrifftten gnedig zu vernemen geben, haben wir empfangen und inhalt underthenig vernommen. Darauff ich der zentgraff mich den nechsten nacher Schallfeldt verfüeget unndt des Joachim Closen weib, dann die alte Wagnerin in die verhafft genommen, weiln aber die alte Wagnerin in irer stueben in beysein ihres sohns so balden der zauberey selbstten freywillig gestanden mit vermelden, ich sollte ir dochter Ursuell auch mitnemen, dann sie auch das druttenwerckh vor etlichen jaren von ir gelehret. Alß solches ir sohn höret, laufft er sobalden zur schwester unndt warnet sie zum entwerden, derowegen ich dieselben gleich der zwo obgemelten nacher Geroltshoven in gefenk-

nußen absonderlich legen lassen unndt sie die alte Wagnerin albereit zu Schaltfelt der zauberey gestendig, in beysein zweier zentschöpffen, stattschreybers unndt zween des raths in meiner behausung examinirt, unndt solchem examine fragt ich sie sobald irer gesellschaft, hatt sie mir eben uff die von Barbara Christin 6 benante personen bekannt und darbey verharret mit vermelden, sie sey mit irer dochter etlich mal uff den Geroltzhover dantz, welcher umb den pronnen uffm

6r

6v

marckh, wo man aier, keß undt buettern fail hab gehalten werden, gefahren undt zuegleich mit gedantzet unndt Friederich Müllers haußfrau auch am dantz gesehenn, die sie gar wol kenne, hatt sonsten wohl noch zwo Geroltzhover genant, weilm sie aber dieselben nicht gar recht gekennet hab, batt sie dieselben nicht aufzuschreiben, welche zwo doch euer fürstlichen Gnaden gedachte Wagnerin aussag gnedig zue lesen hatt, unndt dieweil sie Wagnerin erschreckliche sachen bekannt, haben ich ambtman undt zentgraff dieselben andern als gestern dinstags ins fürstlich ambtshauß führen lassen unndt sie in beysein drey rathspersonen, stattschreybers undt zweyer zentschöpffen nochmals examinirt unndt ir alles von wortten zue wortten wiederumb füergehalten. Ist sie irer aussag wiederumben genzlichen gestendig gewesen. Die Barbara Christin ir fuer gestellet, seindt sie beeden gegen einander uff iren aussagen verharret. Hernacher der Wagnerin dochter Ursel auch füergenommen, die im gemuth gantz verstockhet, auch nichts bekennen wollen, redet wenig undt ob wir gleichwohl ir die mutter so wohl Christin unter augen stellen lassen unndt auch die mutter selbst die dochter mit diesen wortten angeredet, ey dochter was wiltu dich dachlang auffhalten, hab ich dich es doch vor 8 jharen gelehret, sag doch herauß wie dorzue kommen, sonsten wirstu vom henckher gepeinigt werden, ingleichen auch die Barbara Christin der Ursulen ins

6v

7r

gesicht sagt wie sie es vor ohngefehr 7 jhar von der mutter gelernet. Die Ursuel aber ganz verstockht, redet gar wenig und beharret auff dem ver-

nenen, derwegen sie wiederumb in die gefenkhnuß legen lassen undt des Joachim Closen weib (wie aus iren reden zu vernemen unndt auch bekanten, sie drey als Wagnerin, Closin und Christin gevattern) zue examiniren fürnemen, die ebenso wohl als die Ursuel nichts bekennen wollen undt hatt sich hoch verschworen, daß sie dergleichen weiber keiner sey, man thue ir ohnrecht, ist aber doch in allen iren redten wanckhelbar undt besturtzet, dannenhero wie ihr Closin die Wagnerin und Christin unter augen zue stellen verursacht wordten, welche zwo auch ir der Closin ins facem unndt kundt unter augen sagt, wie sie auch ein drutt were, die dantz besuchet unndt anderen mit inen verrichtet hette, wie sie zwo dann auch der Closin in specie fuerwurffen, sie were doch auch selbsten in der Wagnerin haus verschinen Walbertag gewesen, undt ebenso wohl wie die andern iren theil der gemachten schmier empfangen, die ich der zentgraff auch nit allein in der Closin haus, sonderm auch in der Ursulen hauß in beysein ihrer beeder männer in ihren hälter fundten unndt nacher Gerolzhoffen dragen lassen, dieselben gegen der Wagnerin unndt Christin schmier gehalten undt derselben gleichförmig befunden, undt sagt ir aigener man, er habs bey zwey jar hero ein wenig an ir gemerckhet, undt obwoln

7r

7v

mehrgedachte zwo Wagnerin unndt Christin sie Closin als gevaterin bathen, sie sollte die warheit sagen unndt sich nicht lang aufhalten, es wüerde doch bey dem nicht bleiben, der henckher möchte noch uber die kommen, hatt sie doch auch uff irem vernemen beharret unndt achten wir darfür, wofern der nachrichter zuegegen sein unndt durch inen angezogen werdten sollten, halten sie mit der wroheit herfür fahrenn würdtenn. Unndt hab ich der zentgraff heut mitwochen früe nacher Schaltfelt mich verfüeget undt uff der Wagnerin aussag inquisition eingenommen unndt nachfrag gehalten, befind sichs alles verweislich wie euer fürstlichen Gnaden die erkündigung bey gebunden gnedig zue ersehen haben. Soviel aber die zwo ersten verhofftin als die Weingartsmennin unndt Christin berühret, werden dieselben albereit dem fürstlichen bevelch gemeß durch die geistlichen besucht, erzeigen beeden grosse reu unndt haben euer fürstlichen Gnaden der Wagnerin aussag beygebunden gnedig zu ersehen. Waß nun euer fürstlichen Gnaden in solchen zwar wichtigen

sachen undt sonderlich wegen der Christin und
Wengartsmennin ihres verfasten urtheyls
ferrnner genedig befehlen werdten, deme
soll deroselben gnedigen bevelch underthenig er-
wardten undt sonders fleiß exequirenn
thue euer fürstlichen Gnaden Gott dem allmechtigen unndt

7v

8r

dero zue gnaden mich underthänig empfeh-
lendte. Dattum Gerolzhoffenn denn
13. January anno 1616 et cetera.

Euer fürstlichen Gnaden
allzeyt wielliger
unndt gehorsammer

Valtin hausherr zenth-
graff doselbsten manu propria

Transkription: Robert Meier, www.hexeninwue.hypotheses.org (2024)
CC BY-NC 4.0